

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wildenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elsterlein, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Köhnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N ^o 72.	Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.	Sonntag, den 24. Mai.	Insertionsgebühren die gespaltene Corpus-Zeile 1 Ngr.	1863.
Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.				

(1894—95)

Bekanntmachung.

Künftigen

Donnerstag und Freitag, den 28. und 29. dieses Monats,

von früh 8 Uhr an, sollen in den hiesigen Communwaldungen, auf dem sog. Lehnstück und im Mühlpauluswalde, nachstehende Holzsortimente, als:

- 150 Stück weiche Stämme,
- 110 " " Klöcher,
- 1122 " " 2 bis 7 zöllige Stangen,
- 7½ Klaftern fell. weiche Scheite und Klöppel,
- 55½ Schock weiches Abraumreisig

öffentlich, und zwar gegen Anzahlung des dritten Theiles der Kaufsumme, an den Meistbietenden unter den im Verkaufstermine bekannt zu machenden sonstigen Bedingungen versteigert werden.

Köhnitz, am 22. Mai 1863.

Der Rath der Stadt.
Dr. Otto Krause, Bürgermeister.

(1809—10)

Bekanntmachung.

Den

28. dieses Monats, 9 Uhr Vormittags,

sollen im Richter'schen Gasthose zu Oberpfannenstiel ca. 60 Scheffel Kartoffeln und ca. 8 Scheffel Kohlrüben gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Grünhain, am 15. Mai 1863.

Das Königliche Gerichtsamt das.
von Scheibner.

Tagesgeschichte.

Oesterreich und Preußen.

(Zweiter Artikel.)

Woher kommt es, daß Oesterreich und Preußen fast zu allen Zeiten, seitdem es ein Königreich Preußen von 5000 Quadratmeilen gibt, einander scharf beobachtend und aufeinander eifersüchtig sich gegenüber standen? Einfach daher: Preußen hat sich in seiner Macht fühlen gelernt, Preußen hält sich Oesterreich für ebenbürtig, Preußen will seine eigenen Wege gehen, Preußen strebt nach der Führung der deutschen Angelegenheiten.

Sobald ein Königreich Preußen von bedeutendem Umfange im deutschen Reiche entstanden war, lag darin leider schon von selbst eine Theilung der deutschen Macht. Die deutsche Geschichte hat es saftsam gezeigt, daß zwei ziemlich ebenbürtige Mächte in der Nation nothwendig zur Auflösung der Reichsmacht führen mußten. Nicht die vielen Fürsten, nicht die 35 Einzelstaaten Deutschlands bedingen die Aufhebung der deutschen Einheit und Macht, sondern einzig und allein die Zweieheit, d. h. die zwei großen deutschen Mächte, die sich ziemlich das Gleichgewicht halten: Oesterreich und Preußen. Bestände Deutschland nur aus vielen kleinern und kleinen Staaten, so hätten diese nie eines einzigen Oberhauptes, eines deutschen Kaisers entbehren können. Nun zählen aber zu den deutschen Staaten die beiden großen Mächte Oesterreich und Preußen. Die Politik dieser beiden Mächte hat aber leider, eben weil jede ihre Stärke fühlte, stets Gegensätze enthalten; die Hauspolitik herrschte bei beiden vor, Oesterreich war vor allem Oesterreich, Preußen war vorzugsweise Preußen, und daher konnten sich diese beiden deutschen großen Mächte nie über ein gemeinsames Ziel zum Wohle, zur wahren Einheit Deutschlands verständigen, darum wollten sie nicht die Politik der deutschen Nation verfolgen, die seit lange schon und namentlich in den

letzten Jahrzehnten wieder kräftig nach Einheit und Einigkeit ringt.

Aus diesem Grunde ist die deutsche Nation als Ganzes unbehüllich, ohne Führung, ohne Einfluß nach außen und ohne Macht, und wird und muß dies ganz nothwendiger Weise so lange bleiben, als die zwei großen deutschen Mächte einer verschiedenen Richtung folgen und nicht, so zu sagen, die Staatskunst der Nation gemeinsam zu ihrer eigenen machen.

Oesterreich war ein halbes Jahrtausend Führer der Nation und so lange die deutsche Nation noch im politischen Schlummer lag, befand sie sich unter Oesterreichs Führung (ausgenommen die schreckliche Zeit der Religionskriege, welche des österr. Hofes starres Festhalten an der römischen Kirchengewalt herauf beschwor) für die damalige Zeit zufriedener und wohl. Allein da in Oesterreich vorzugsweise die Kirche herrschte, ja da Oesterreich gleichsam in der Schule und Erziehung der Kirche groß gewachsen ist, so konnte es gar nicht anders kommen: die Kirche übte die vollste Herrschaft über den Geist und das Gemüth. Wort und Schrift waren gleichsam durch die Kirche gebannt. Was folgte ganz nothwendiger Weise daraus? Oesterreich lud dadurch ein schweres Verschulden auf sich, und dieses schwere Verschulden war und namentlich in der neuern und neuern Zeit seit Joseph II. Tod und hauptsächlich unter Metternichs 36jährigem Regiment das innere Zurückbleiben in der Zeit. Oesterreich wollte mit Aufbleiben aller Kraft das nach den uralten Weltgesetzen nun einmal vorwärts rollende Zeitenrad nicht nur aufhalten, sondern selbst rückwärts stellen und so entfremdete es sich leider das übrige, namentlich protestantische, mächtig vorwärts weisende Deutschland in einem hohen Grade und namentlich in den Jahren, in denen ein Metternich sich vermaß, mit seinem Wagen das Zeitenrad zu hemmen und alles, was Fortschritt hieß, mit aristokratischem Hochmuthe zu verfolgen und in die Zwangsjacke geistigen Stumpfthums einzuengen. O, die Metternich'sche Zeit und die Metternich'sche Schule lasteten